

Der heutige Sonntag heißt Lätare. Das ist ein kleines Osterfest in der Passionszeit. In den Texten dieses Sonntags ist schon deutlich die Hoffnung auf das neue Leben angelegt, die Ostern zur Vollendung gelangt. Dazu passt das Bild vom Weizenkorn, das in die Erde fallen und sterben muss, um neues Leben hervorzubringen.

Bevor ich uns den für heute vorgeschlagenen Text aus dem Buch des Propheten Jesaja vorlese, lade ich euch ein mit mir zu beten.

*Lieber Vater, ich danke Dir, dass ich während der Passionszeit nicht nur auf Karfreitag, sondern dann auch auf Ostern zugehe. Es tut mir gut zu wissen, dass nach all dem Schlimmen auch das Gute kommt. Danke, dass ich das feiern darf. Bitte sprich nun durch diese Predigt in mein Leben. Amen*

Dank der Billigflieger ist es heute möglich für wenig Geld weit zu fliegen.

Ich finde es erstaunlich, dass es eine Fluggesellschaft hinbekommt, mit solch billigen Flügen die Sicherheitsstandards an und in ihren Flugzeug aufrecht zu erhalten. Die Airlines werden ja an fast jedem Flughafen der Welt überprüft und bis jetzt ist kein Flug dieser Billiglinien wegen gravierender Sicherheitsmängel ausgefallen.

Demzufolge können wir mit ruhigem Gewissen billig fliegen. Wir können die Gewissheit haben, dass die Flugzeuge sicher sind.

Trotzdem bleibt ein Rest Ungewissheit. Trotz aller Sicherheiten stürzen dennoch Flugzeuge ab. Die Gründe dafür sind ganz unterschiedlich. Aber in seltenen Fällen bleibt die Absturzursache ungewiss.

Wenn man genauer darüber nachdenkt, müsste das einem eigentlich Angst einflößen. Man weiß ja als Fluggast nicht, was man tun kann, um einen evtl. vorhanden Fehler zu beseitigen. Als Passagier bin ich Laie und kenne mich mit Flugzeugtechnik gar nicht aus. Und so fliegen wir mit der sicheren Gewissheit, dass das Flugzeug abstürzen könnte, aufgrund eines Fehlers, den bis zu seinem Auftreten keiner kannte und der in der Folge zu einem Luftfahrtunfall geführt hat, an dem ich vielleicht beteiligt war.

Ich möchte Euch jetzt keine Angst vor dem Fliegen machen. Wenn Ihr einen Flug gebucht habt, dann tretet ihn bitte an. Wir leben täglich mit der Gewissheit, dass nichts absolut gewiss ist. Das war nur ein Beispiel dazu.

Weil es keine absolute Gewissheit gibt, gehören Zweifel zum Leben dazu. Unser ganzer Alltag ist direkt oder indirekt von Zweifeln begleitet. Wir zweifeln, dass die Bank unser Geld korrekt verbucht hat. Deswegen holen wir uns Kontoauszüge und prüfen sie.

Auch der gewissenhafteste Bankangestellte kann einen Fehler machen. Einen Null zu viel und das Konto ist leergeräumt. Eine Null zu wenig und uns flattert eine Mahnung ins Haus. Also zweifeln wir und prüfen.

So könnte ich jetzt noch viele Beispiele bringen. Es ist ganz egal, welche Sicherheiten man uns verspricht. Wir wissen, dass nichts absolut gewiss ist. Deshalb zweifeln wir zur Sicherheit. Wir glauben, dass uns der Zweifel den Rest an Sicherheit gibt. Wir glauben, dass der Zweifel uns vor dem Rest Ungewissheit nehmen kann.

Ich kenne einen Menschen, der Zweifelt an fast allem. Gefühlt lautet jeder zweite Satz: „Das glaub ich nicht.“ Die ganze Welt ist für ihn voller ungewisser Aussagen. Er prüft fast alles. Erst dann ist er überzeugt oder sieht seinen Zweifel bestätigt.

Meist ist er überzeugt, dass ihn sein Zweifel davor bewahrt hat auf einen Lüge hereinzufallen. Sein Zweifeln sagt ihm immer wieder, da stimmt was nicht. Da ist noch ein Haken und an dem Haken möchtest du nicht hängen bleiben. Beseitige das Ungewisse. Prüfe es erst und dann kannst Du dir gewiss sein, wie die Sache wirklich ist. Sein ganzes Leben ist voller Misstrauen. Er vertraut nur wenigem.

Doch auch der stärkste Zweifel kommt an seine Grenzen. Wenn ich verheiratet sein will, dann kann ich nicht ständig an der Treue meines Partners zweifeln. Ich muss ihm einfach vertrauen, dass er mir treu ist. Wenn ich ständig an der Treue des anderen Zweifel, kann ich gar nicht mit ihm leben. Ich bin ja ständig dabei ihn zu prüfen. Wer von uns will ständig geprüft werden? Wer von uns lässt sich gerne sagen, dass man ihm nicht so recht traut?

Und doch, wenn wir ganz ehrlich zu uns sind, müssen wir zugeben, dass die Möglichkeit besteht, dass man seinem Partner untreu werden kann.

Es scheint, als ob es für nichts ein absolute Gewissheit gibt. Es scheint, als ob man ständig zweifeln würde. Und es scheint, als ob selbst der Zweifel keine 100% Sicherheit gibt.

Es scheint so, aber es ist nicht so! Ich möchte Euch heute das einzig vorstellen, das mit Sicherheit völlig Gewiss ist.

Ihr müsst mir deswegen noch nicht mal vertrauen, denn ich trage ja auch Ungewissheit in mir. Ich *könnte* Euch ja belügen und dann müsstet Ihr an mir zweifeln. Deswegen kommt das, was ich Euch sagen will, nicht von mir. Es kommt aus einer Quelle, die als Einzige 100% sicher ist. Diese Quelle ist eine Person und heißt Gott.

Im kurzen Verlauf der Predigt möchte ich versuchen Euch zu zeigen, dass man sich auf Gott 100% verlassen kann. Bei Ihm kann man sich gewiss sein. Dazu möchte ich Euch eine Aussage von Ihm vorlesen, die Er Seinem Volk Israel gemacht hat.

Israel ist damals in einer Aussichtslosen Lage. Sämtliche Israeliten sind über den Nahen Osten verteilt. Es sieht fast so aus, als ob Israel für immer von der Landkarte und aus den Geschichtsbüchern verschwunden ist. Und dann macht Gott ihnen ein versprechen. Er verspricht, dass sie wieder ein Volk mit einem eigenen Land werden.

Dieses Versprechen lässt Er über einen Mann verkünden, der Jesaja heißt. Gott hat Jesaja noch mehr gesagt. Es ist so viel, dass ein Buch daraus geworden ist. Dieses Buch ist in die Bibel zu finden. Im ersten Teil der Bibel, dem Alten Testament finden wir in Jesaja, Kapitel 54, Vers 10 dieses Versprechen Gottes.

Es ist aber nur ein Auszug, aus diesem Versprechen.

**"Berge mögen einstürzen und Hügel wanken, aber meine Liebe zu dir wird nie erschüttert, und mein Friedensbund mit dir wird niemals wanken. Das verspreche ich, der HERR, der sich über dich erbarmt!«"**

Was für eine gewaltige Aussage! Gott sagt: "Lass kommen was will, ich werde Dir immer gnädig sein." Was heißt gnädig sein? Es heißt, dass Gott nicht so reagiert, wie wir es eigentlich verdient hätten. Das lässt sich besser verstehen, wenn wir die Umstände dieser Aussage kennen.

Gott vergleicht seine Beziehung zu dem Volk Israel mit einer Ehe. In dieser Beziehung hat Israel Gott immer wieder Sorgen gemacht. Er hat ihnen immer geholfen. Trotzdem haben sie sich in brenzligen Situationen lieber auf sich selber verlassen. Gott ist ihnen immer wieder mit Liebe begegnet.

Doch Israel hat sich anderen Göttern zugewandt, die es zum einen gar nicht gibt und deren Religion zum anderen von Brutalität bestimmt ist. Um beim Bild der Ehe zu bleiben, kann man sagen, dass sie fremdgegangen sind. Es würde dem Rahmen sprengen die Seitensprünge Israels zu beleuchten. Aber eines kann man mit Sicherheit sagen. Menschliche Ehepartner hätten das nicht mitgemacht. Irgendwann ist bei uns ein Punkt erreicht, an dem man sagt: Die richtige Reaktion auf die Untreue meines Partners ist die absolute Trennung.

Genau an diesem Punkt fängt Gottes Gnade mit uns an. Einem treuen Ehepartner seine Verfehlungen zu vergeben ist gut möglich. Aber einem untreuen Ehepartner trotzdem von Herzen zu vergeben und ihn von Herzen zu lieben, das ist Gnade. Obwohl Israel Gott so viel Kummer gemacht hat, sagt Er: Es kann kommen was will, ich werde Dir immer wieder vergeben. Du kannst Dir gewiss sein, dass ich mich nie von Dir trennen werde. Das meint Gott damit, wenn Er sagt, dass Er zu dem Friedensbund stehen wird.

Zwischen Gott und Israel ist der Frieden vertraglich gesichert. Es ist kein Waffenstillstand, bis zum nächsten großen Krach. Nein, ein Friedensvertrag setzt voraus, dass die alten Verfehlungen abgegolten sind. Das kann man dem anderen nicht wieder unter die Nase halten.

Das es Gott damit ernst ist, macht Er mit dem kurzen Nachsatz deutlich:

**" Das verspreche ich, der HERR, der sich über dich erbarmt!«"** Als ich dieses Wort Erbarmer geschrieben habe, hat mein alter Computer es rot unterstrichen.

Das bedeutet, es ist falsch geschrieben oder das Wort gibt es nicht. Mein alter Computer kannte wahrhaftig das Wort Erbarmer nicht.

Ich habe den Eindruck, dass nicht nur mein Computer, sondern die ganze Welt dieses Wort nicht kennt. Meinem Computer konnte ich das Wort ganz einfach beibringen. Ich habe ihm gesagt, dass er es ins Wörterbuch aufnehmen soll. Aber dem Rest der Welt kann ich es nicht so einfach beibringen.

Ihr seid zwar nicht der Rest der Welt, aber ein Teil davon. Deswegen möchte ich Euch dieses Wort bei Euch abspeichern. Diese Welt kennt das Wort Erbarmen nicht, zum Teil auch deswegen, weil es eng mit dem Wort Gnade zusammenhängt. Unsere Zeit wird immer erbarmungsloser. Das merken wir, wenn wir die Zeitung aufschlagen oder mit dem Auto unterwegs sind. Es gilt immer mehr das Motto: Der Stärkere kommt durch.

Die Schwächeren haben Pech gehabt. Da ist keine Zeit für den anderen. Jeder ist sich selbst der Nächste. "Erst komm ich und dann komm ich, pausenlos geht es um ich,...", heißt es in einem Lied.

Aber Erbarmen heißt, dass ich mich dem anderen in seiner Not zuwende, die er vielleicht selber verschuldet hat. Da geht es nur um den anderen. Und es ist ganz egal, wieso er sich in diese Not geritten hat. Er ist eben in dieser Not und dem Erbarmer geht es ans Herz. Er kann nicht wegsehen, wenn der andere leidet. Und so macht sich der Erbarmer auf den Weg zum anderen, um ihm zu helfen.

Gott hat sich auch für Israel auf den Weg gemacht. Er hat ihnen Jesaja geschickt. Jesaja sagt ihnen, dass Gott ihre Not gesehen hat und dass Er ihnen helfen wird. Im Nachhinein kann man sagen, dass Gott die Geschichte so gelenkt hat, dass Israel wieder in sein Land zurückkehren konnte.

König Nebukadnezar, der sie in sein Land verschleppt hatte, wurde von einem anderen König besiegt. Dieser lies dann die Israeliten in ihr Land zurückgehen. Wenn das keine Liebe ist! Hier hat Gott nicht so gehandelt, wie Israel es verdient hätte. Hier ist Er gnädig gewesen und hat erbarmend gehandelt. Nachdem Israel das erlebt hatte, waren sie sich gewiss, dass Gott wirklich gnädig ist. Danach haben sie nicht mehr gezweifelt, dass Gott der Erbarmer ist.

Dieser Gott hat sich bis heute nicht verändert! Auf diese Gnade und dieses Erbarmen kannst du dich heute noch verlassen. Das ist gewiss. Woher wissen wir das? Weil die Menschheit die Gnade und das Erbarmen Gottes in seiner vollen Auswirkung gesehen haben, und zwar in Jesus Christus. Er ist der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist, um für unsere Sünde zu sterben.

Sünde ist nichts anderes als das, was Israel gemacht hat. Sünde ist zu zweifeln, dass es einen Gott gibt, der einem helfen könnte. Sünde ist, sich selber eine Sicherheit

aufzubauen und nicht zu fragen, was Gott dazu sagt. Sünde ist, nach seinen eigenen Werte und Ansicht zu leben.

Doch so sehr wir an Gottes Existenz zweifeln, Er ist trotzdem da. Er sieht, wie wir unser Leben von Zweifeln diktieren lassen. Er sieht, wie wir uns abmühen eigene Sicherheiten aufzubauen. Das tut ihm im Herzen weh. Eigentlich müsste Er uns dafür bestrafen, weil wir so leben, als ob es Ihn nicht gäbe. Doch weil Er uns liebt, kommt Er auf diese Erde. Er wird Mensch wie wir und stirbt selber für die Strafe, die uns gilt. Das ist Gnade, das ist Erbarmen. und jetzt gilt dieses Versprechen an Israel auch an Dich. **"Berge mögen einstürzen und Hügel wanken, aber meine Liebe zu dir wird nie erschüttert, und mein Friedensbund mit dir wird niemals wanken. Das verspreche ich, der HERR, der sich über dich erbarmt!«"**

Die Alpen können flach werden wie Holland. Das ist möglich, das ist für Gott kein Problem. Für uns ist das unglaublich. Wie sollten diese massiven Berge einstürzen und flach werden? Gott sagt; das Unglaublich kann passieren, aber eines passiert nicht, meine Einstellung Dir gegenüber ändert sich nicht. Ich habe Dir Deine Schuld vergeben und dabei bleibt es. Jetzt liegt es an Dir. Willst Du weiter zweifeln? Wenn ja, welchen Grund hast Du dazu?

In der Bibel macht uns Jesus so viele Zusagen für Deinen ganz normalen Alltag. Diese Zusagen können viele Deiner Zweifel beseitigen und Dir Gewissheit geben.

Willst Du wirklich ein Leben lang mit Deinen Zweifeln leben? Willst Du dieses Angebot Gottes nicht wenigsten überdenken? Willst Du nie erfahren, dass Dir ein Gott gnädig ist und sich über Dich erbarmt ohne, dass Du was dafür tun musst? Wer dieses Angebot von Gnade und Erbarmen ausschlägt, der ist wie einer, der sich am Rettungsseil erhängt. Die Oma meiner Frau hat die Sturmflut 1962 in Hamburg mit- und überlebt. Sie wurde mit dem Hubschrauber aus ihrem Haus gerettet. Ich glaube nicht, dass sie daran gezweifelt hat, dieser Hubschrauber sie auch wirklich in ein sicheres Gebiet bringt. Sie hat nicht den Zweifel gehabt, dass das Ding ja auch abstürzen könnte. Ich glaube, sie hat sich voll auf den Piloten verlassen und ihr Vertrauen ist nicht enttäuscht worden. Es war ihr erster und letzter Flug in einem Hubschrauber. Aber es war der Flug, der ihr das Leben rettete.

Heute ist Deine Chance dieses Rettungsseil Gottes zum ersten Mal oder wieder ganz bewusst zu ergreifen. Es ist die Chance die Zweifel des Lebens gegen absolute Gewissheit einzutauschen, nämlich die Gewissheit, dass nichts so sicher ist, wie die Gnade und das Erbarmen Gottes. **" Berge mögen einstürzen und Hügel wanken, aber meine Liebe zu dir wird nie erschüttert, und mein Friedensbund mit dir wird niemals wanken. Das verspreche ich, der HERR, der sich über dich erbarmt!"**

Amen

*Lieber Vater, ich danke Dir von Herzen, dass Du Dich über mich erbarmst, obwohl Du genau weißt wie ich bin. Ich danke Dir, dass Du das aus Liebe zu mir machst. Ich bitte Dich um Vergebung, wo ich an Dir gezweifelt habe. Ersetze Du durch Deinen Geist die Zweifel durch Glauben an Dich. Amen*